Sonntag, 4. November 2001
Psalm 118
Gottes Güte überwindet die Tiefen der Angst und verwandelt sie in Dankbarkeit

Vermutlich wird der erste Vers dieses Psalmes den meisten unter uns als Tischgebet geläufig sein: *„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich“.* Wobei hier gleich anzumerken wäre, dass Martin Luther relativ frei übersetzt. Wörtlich müsste für seine „Güte“ seine „Gnade“ stehen. Gnade meint präzise Gottes Heilshandeln. Von Güte reden wir umfassender. Sie schließt alle Lebensfelder mit ein. So wollte Luther hier Gnade Gottes verstanden wissen. Verband er doch mit diesem Psalm sein ganz persönliches, häufig beängstigendes Ergehen.
In der Vorrede zu seiner Erklärung des Psalms bekennt Martin Luther: „Dies ist mein Psalm, den ich lieb habe. Wiewohl der ganze Psalter und die Heilige Schrift gar mir auch lieb ist, so bin ich doch sonderlich an diesen Psalm geraten...“
Als Luther dies schrieb (1530), fand gerade der Reichstag in Augsburg statt, also mitten in der heißen Phase der Reformation. Er selbst war genötigt, in der Festung zu Coburg zu bleiben, wo er sich offensichtlich an *seinem* Psalm tröstete: „...dass er muss mein heißen und sein; denn er sich auch redlich um mich gar oft verdient gemacht und mir aus manchen großen Nöten geholfen hat, da mir sonst weder Kaiser, Könige, Weise, Kluge, Heilige hätten mögen helfen...“

Der Ursprung des Psalms geht auf die Tempeleinweihung durch Esra zurück. Hier liegt auch der historische Hintergrund für Vers 22: *„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden“.* Die Erfahrungen eines Esra und Nehemia zeigen das Wesen einer gottwidrigen Welt auf: Widerstand, der von den verantwortlichen Oberen ausgeht und den zentralen Grund- und Eckstein des Hauses Gottes zur Zielscheibe hat. Auch das kleine Häufchen der zurückgekehrten Exulanten erfuhr die Angst in vielfältiger Ausformung: Bedrohung, Verachtung und offene Feindschaft.

Es erstaunt nicht, wenn der Psalm am häufigsten im NT zitiert wird, insbesondere in der Leidensgeschichte Jesu (vgl. Mt 21,42; 23,39; Apg 4,11; Röm 9,33; 1.Petr 2,4.6.7; Eph 2,20). So wird dieser Psalm vor allem auch messianisch gedeutet (vgl. V. 25 mit Mt 21,9.15 u. Mt 11,3). Jesus selbst erfuhr an seinem Leib die ganze Angst der gottfeindlichen Welt und überwindet sie in Kreuz und Auferstehung.
Aber auch die Apostel wissen um ihre angefeindete Position als Verkündiger des Evangeliums. So finden sich auch in ihren Schriften Zitate, Anspielungen und vergleichbare Erfahrungen aus unserem Psalm (vgl. Apg 4,11; Röm 9,33; 1.Kor 1,26-29; 2.Kor 1,8-10).

Tief hat sich die Angst eingegraben im Bewusstsein des Gottesvolkes. Immerhin wurde dieser Psalm nicht nur als Tempelliturgie gesungen, er bildete auch den Abschlusspsalm der Passahliturgie (im Anschluss an die Halleluja-Psalmen 113-117). Hier spiegelt sich auch jene Urerfahrung der Kinder Israels in Ägypten in der Passahliturgie wider. In Angst und Not saßen sie, riefen zu ihrem Herrn und Gott, der sie erhörte und wunderbar rettete (vgl. Ps 107).

Die Angst wird von der Übermacht des letzten Feindes, des Todes, genährt (V. 5-18). So wie Gott aus Todesnöten rettete und die Todfeinde Israels siegreich überwand, so hat Christus endgültig den Tod selbst in seinen Sieg verwandelt (vgl. Offb 1,7).

Deshalb feiert die irdische Gemeinde ihre Gottesdienste in großer Dankbarkeit gegen Gott. Anfang, Mitte („Tore der Gerechtigkeit!“) und Ende der Liturgie ist der Dank (V. 1-4;19-21; 28.29). So groß ist ihre Dankbarkeit, dass die Zahl der Opfertiere (im atl. Gottesdienst) nicht ausreicht, sondern dass sie bis zu den „Hörnern des Altars“ (V. 27) reichen sollen. Auch hier übersetzt Martin Luther ganz frei und stellt sich die Dankbarkeit der ntl. Gemeinde so vor, dass sie aus Dankbarkeit gegen Gott den Altar in der Kirche mit „Maienkränzen“ schmückt.

„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Joh 16,33).

Fragen zum Weiterdenken:

- In welcher Gestalt zeigen sich die Feinde des Gottesvolkes in unserer modernen Welt?
- Worin unterscheiden sie sich zur damaligen Wahrnehmung (vgl. Mt 5,43ff)?
- Wie kann sich unsere Dankbarkeit gegenüber Gott ausdrücken?

Lieder: 505, 178, 221, 226, 258, 259, 345

Traugott Pohl, Tuttlingen

Für Kinder:

Dieser Psalm ist laut Spurgeon die Mitte der Bibel. Wo ist die Mitte unseres Gemeinschaftsraumes? Eventuell können die Kinder mit Trinkhalmen den Raum ausmessen und die Mitte bestimmen.

- Was ist wirklich das Zentrum unseres Raumes? (Kreuz, Bibel...)
- Was (oder wer) ist das Zentrum unseres Lebens?

Hier könnte gut eine persönliche Erfahrung mit Jesus als Mitte des Lebens erzählt werden.